

Mindestumfang für die Prüfung von Betriebsmittelzertifikaten

(Zur Zulassung werden Einheitszertifikate oder EZA-Regler-Zertifikate erwartet)



Betriebsmittel-Zertifikat ausstellendes Unternehmen:			
Bezeichnung Betriebsmittel-Zertifikat (Kenn-Nummer)			
Verantwortliche Person des ausstellenden Unternehmens:			
Betriebsmittel-Zertifikat prüfendes Unternehmen:			
Verantwortlicher Mitarbeiter des prüfenden Unternehmens:			
Datum Daten-Eingang:		Datum Abschluss Prüfung:	

Ort, Datum, Stempel des prüfenden Unternehmens:				Bemerkungen (letzte Seite)

1. Allgemeine Angaben			
a. Eindeutige Bezeichnung des Betriebsmittels / Variante(n) des Betriebsmittels			
b. Technische Daten des Betriebsmittels (z. B. Nennspannung, Nennleistung)			
c. Software-Version (oder Software-Versionen, falls es mehrere getrennte geben sollte)			
d. Eindeutiger Hinweis auf Abweichungen/Besonderheiten (Ggf. Auflagen wie auf EZA-Ebene eine vollständige Konformität hergestellt werden kann.)			
e. Angaben zu Übertragung der Eigenschaften auf nicht vermessene Varianten			
f. Verfahren nach FGW TR 8 Rev. 9 oder neuer eingehalten			
g. Gültigkeitszeitraum			

2. Validiertes Modell			
a. Bezeichnung (bei mehreren Modellen: eindeutige Zuordnung zu den Betriebsmittel-Varianten)			
b. MD5-Prüfsumme (bei mehreren Modellen: eindeutige Zuordnung zu den einzelnen Modellen)			
c. Simulationsumgebung (z. B. Software, Version, sofern relevant 32 oder 64 bit-Version)			
d. Simulationseinstellungen (z. B. RMS oder EMT, Solver, Schrittweite, weitere Einstellungen), auch als Verweis auf die Modellbeschreibung möglich			
e. Beschreibung zur Einbindung des Betriebsmittel-Modells in ein EZA-Modell			
f. Parametrierung des Modells (auch als Verweis auf die Modellbeschreibung des Herstellers möglich) mit mindestens den Angaben zu			
i. Parametrierung jeder Betriebsmittel-Variante			
ii. Mögliche FRT-Modi und wie diese einzustellen sind			
iii. k-Faktor mit Einstellbereich und Schrittweite			
iv. Parametrierung von quasistationärem Verhalten (z. B. Sollwertvorgaben, Schutzeinstellungen)			

3. Wirkleistungsbereitstellung			
a. P_{600} Wert			
c. Einstellbare/ minimale Wirkleistungsschrittweite			
d. Technische Mindestleistung			
e. Einstellgenauigkeit			
f. Gemessener maximaler und minimaler Wirkleistungsgradient			
g. P-Gradient nach Wiedereinschaltung			
h. Übertragung der Eigenschaften auf nicht vermessene Varianten			

4. Blindleistungsbereitstellung			
a. Leistungsdiagramm PQ (max. Blindleistungsvermögen im über- und untererregten Betrieb) für mind. $\pm 10 \% U_n$ / VDE-AR-N 4110: $\pm 15 \% U_n$ (eindeutige Definition der Vorzeichen der Blindleistung)			
b. Sprungzeit Blindleistung			
c. Einstellgenauigkeit			
d. Blindleistungspriorisierter Betrieb möglich?			
e. Übertragung der Eigenschaften auf nicht vermessene Varianten			

